

# Allgemeiner Anzeiger

Gegründet  
1890 als „Salzburger Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet  
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verbindungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Salzer, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsfeld u. das Amt Lüdenscheid

Ersteinstreckung: Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.20 RM.  
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM.)  
Anschl. Botenlohn: 1.00 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.50 RM.)  
Anschl. Botenlohn: 1.00 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.50 RM.)  
30 Pfg. — Nachschlüssel A. Poststelle 4. Jahrgang 30 Pfg. und Post.

Ercheinungsort: Salzer l. B.  
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-5.30 Uhr  
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Salzer, Bahnhofstraße 2,  
Zuschaltstelle Salzer, Marktstraße 4, W. H. Sell, — Schalksmühle:  
Herrn Viersen — Oberbürger: Rob. Waffers — Rierspe: H. J. —  
Riespe: H. J. — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 242

Montag, den 16. Oktober 1939

4. Jahrgang

## Deutschlands Wille zum Außenhandel

Eröffnung der Wiener Messe — Internationale Leistungsschau bei starker Beteiligung

Wien, 15. Okt. Zur Eröffnung der Wiener Messe hielt am Sonntag um 10 Uhr vormittags Reichswirtschaftsminister Funk eine Rede, die sich in besonderem Maße mit den Problemen des Außenhandels beschäftigte. Der Minister führte dazu im wesentlichen aus:  
„Weil Versailles dank der genialen Taten Adolf Hitlers zerschanden ging, soll Deutschlands Vernichtung nunmehr in einem zweiten Waffengang versucht werden. Zur „Humanisierung“ dieses Vorhabens soll ein Blockadering um Deutschland dienen, um Deutschlands Gütertransport möglichst abzuschnüren. Dieser Versuch muß ebenso erfolglos bleiben, wie die Blockade selbst. Wohl haben sie uns zu Verdummungsmaßnahmen gezwungen, denen beispielsweise auch die Wiener Herbstmesse zum Opfer fiel, dafür strahlt aber das Schaulustige unserer Wiener Messe umso heller und beweist den Besuchern des In- und Auslandes am besten, daß die wirtschaftliche Arbeit in Deutschland nicht nur fortgesetzt, sondern auch noch gesteigert wird.“

Wien hat nunmehr eine Mission zu erfüllen, die zu Höchstleistungen verpflichtet. An der geschichtlichen Völkerfrage, die donauaufwärts von Osten nach Westen zieht und am Schnittpunkt der Nord-Süd-Linie gelegen ist, hat diese altehrwürdige Stadt heute mehr denn je die Bedeutung eines zentralen Handelsplatzes für Mitteleuropa und den Südostraum.

Wir haben auch in der Handelspolitik neue Wege beschritten, neu allerdings nur hinsichtlich der Anwendung im zwischenstaatlichen Verkehr, denn die Erkenntnisse, nach denen unser Außenhandel ausgerichtet wurde, entsprechen uralten soliden Kaufmannsgrundsätzen.

Das bilaterale Vertragssystem Deutschlands ist auf den natürlichen Voraussetzungen der gegenseitigen Bedarfsdeckung und Bedarfsbefriedigung aufgebaut und orientiert sich an den wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten der vertraglich verbundenen Parteien. Die Vorteile sind beiderseitig. Das ist das Geheimnis dieses Erfolges, den wir vor allem bei der Ausgestaltung unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Südostrum verzeichnen können, eines Erfolges, den man uns in den Ländern nicht verzeihen kann, die den Weltmarkt in Erbschaft zu haben glauben.

Es bleibt jedem Lande unbenommen, ähnliche oder gleiche Vereinbarungen zu treffen, die sicherlich in manchen Staaten zu einer freudig begrüßten Konsolidierung einer labilen Wirtschaftslage beitragen würden. Statt dessen überließ man den Weizenbauer auf dem Balkan dem Spiel des Zufalls oder des Weltmarktes, der den Weizenpreis nach allen möglichen Ge-

sichtspunkten, aber nur nicht nach denen des Balkans reguliert.

Unsere Nachbarn im Osten und Südosten werden am besten erkennen können, welche Bedeutung die Landwirtschaft und ihre Erzeugnisse im völkischen und wirtschaftlichen Leben der Staaten hat. Das Kernproblem der deutschen Ernährungswirtschaft liegt in dem knapp vorhandenen Nahrungsraum einerseits und in der wachsenden Bevölkerung mit einem hohen Lebensstandard andererseits.

Die systematische Durchführung der unter dem Begriff Erzeugungsschlacht bekannten Maßnahmen hatte im weiteren Verlauf eine Stabilisierung unseres Einfuhrbedarfs zur Folge, so daß wir unseren ausländischen Lieferanten den Absatz ihrer Erzeugnisse in einer bestimmten Menge und wertmäßigen Höhe sogar vertraglich garantieren konnten.

An dieser Politik wird auch der Krieg nichts ändern, ganz im Gegenteil, denn gerade in Kriegzeiten wird sich erweisen, daß die vielfältigen wirtschaftlichen Beziehungen und die Freundschaftsbände, die uns mit dem Südosten

verbinden, auf natürlichen Voraussetzungen beruhen und deswegen von Dauer sind. Deutsche Initiative und deutscher Wagemut lassen sich nicht totschiagen.

### Belgrader Herbstmesse eröffnet

Die Einweihung des deutschen Pavillons

Belgrad, 15. Okt. Die dritte Internationale Belgrader Herbstmesse wurde am Sonnabend eröffnet. Im Mittelpunkt stand die feierliche Einweihung des deutschen Pavillons. Der deutsche Gesandte, der u. a. einen Vertreter des jugoslawischen Königs, mehrere Minister und führende Persönlichkeiten des jugoslawischen Wirtschaftslebens begrüßen konnte, gab in seiner Eröffnungsansprache einen Überblick über die deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen, wobei er u. a. erklärte, daß, während in vielen Teilen Europas heute die Handelsbeziehungen gestört sind, das Haus der deutschen Wirtschaft ein Sinnbild der ungetrübten Wirtschaftsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Deutschland sei.

## Planvolle Kriegswirtschaft

Reichsernährungsminister Funk vor der ostmärkischen Wirtschaft

Wien, 14. Okt. Auf einer Rundgebung der ostmärkischen Wirtschaft im großen Saal des Wiener Konzerthauses sprach am Sonnabend der Generalbevollmächtigte für die Wirtschaft, Reichsernährungsminister und Reichsbankpräsident Funk über die Organisation und die Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft.

Reichsminister Funk, der zur Eröffnung der Wiener Herbstmesse, der ersten Kriegsmesse in Großdeutschland, in Wien weilte, führte hierzu im wesentlichen aus:

„Ebenso wie in der militärischen haben wir auch in der wirtschaftlichen Rüstung vor unseren Gegnern einen weiten Vorrang. Nicht nur die politischen und militärischen, auch die wirtschaftlichen Rechnungen unserer Feinde sind falsch gewesen und durch die mit Rußland getroffenen Verträge vollends über den Haufen geworfen worden.“

Durch die Eroberung Polens ist das deutsche Kriegspotential bekanntlich noch sehr wesentlich verstärkt worden. Das wir wirtschaftlich so stark und wohl vorbereitet in den Krieg hineingehen konnten, verdanken wir in erster Linie dem Vierjahresplan.

Im nächsten Jahre werden die hier geschaffenen Produktionskräfte sich erst richtig auswirken beginnen und zum Teil erst ein oder zwei Jahre später die volle Leistungsfähigkeit entfalten, so daß also die deutsche Rohstoffgrundlage von Jahr zu Jahr größer und stärker wird. Die uns durch den Krieg aufgezwungene Umlagerung unseres Außenhandels wird sich ebenfalls erst nach einem gewissen Zeitraum voll auswirken vermögen, insbesondere mit Rücksicht auf die uns durch die russischen Zufuhren gegebenen Möglichkeiten. Inzwischen stehen uns genügend Vorräte zur Verfügung, um den zusätzlich notwendig werdenden Rüstungsbedarf zu erfüllen.

Aber hier können wir heute schon mit einer gewissen Sicherheit annehmen, daß es uns bei einem auch lange dauernden Kriege gelingen wird, das deutsche Außenhandelsvolumen mit 80 Prozent seines bisherigen Umfangs aufrechtzuerhalten. Auch können wir heute bereits die Gewissheit haben, daß die deutsche wirtschaftliche Produktionskraft im Kriege von Jahr zu Jahr nicht schwächer, sondern stärker wird.

Die Deutsche Arbeitsfront hat die besonders wichtige Aufgabe, den deutschen Arbeiter über Zweck und Ziel und die Notwendigkeit unserer kriegswirtschaftlichen Maßnahmen aufzuklären und seine verständnisvolle Mitwirkung hierbei sicherzustellen.

Aber es bleiben zahlreiche tief einschneidende Veränderungen und Umstellungen, die notwendig sind. Wenn der Kriegsbedarf gewaltig steigt, muß der private Bedarf entsprechend eingeengt werden. In anderen Fällen leben wir von der Substanz des Volkseinkommens und werden ärmer. Wir müssen jedenfalls versuchen, die volkswirtschaftliche Bilanz auch im Kriege aufrechtzuerhalten, um eine Entwertung des Volkseinkommens zu vermeiden. Der Schlüssel hierzu liegt in der Art, wie der Krieg finanziert wird. Dabei ist selbstverständlich, daß Vertrauen zur Staatsführung das wertvollste Kapital ist, das ein Volk besitzt. Dieses Kapital besitzen wir Deutsche in einem Maße wie kein anderes Volk der Welt.

Der Krieg bringt mit seinem gewaltigen Anstiegen der Produktion auf dem Rüstungssektor und bei allen Wirtschaftszweigen, die für den Heeresbedarf arbeiten, naturgemäß starke Auftriebsstendenzen. Die Preis- und Lohnkontrolle muß daher auf diesen Gebieten besonders scharf gehandhabt werden, und es müssen Löhne, die außer jedem Verhältnis zur Leistung als reine Konjunktur- und Locklöhne auf Grund des Seltenheitswertes des Arbeiters entstanden sind, wieder in eine gerechte und gesunde Relation zu dem gesamten Lohnniveau gebracht und Preise aus dem Rüstungssektor, die nicht der schärfsten Kalkulation aller Unkostenelemente standhalten, gesenkt werden.

Selbstverständlich muß jeder deutsche Volksgenosse, der nicht ins Feld zieht, und nicht für das Vaterland sein Leben zum Einsatz bringt, ein Kriegsoffer bringen. Dies geschieht in Gestalt der erhöhten Kriegsteuern und beim Arbeiter im besonderen durch den Verzicht auf die bisherigen Zuschläge für Mehrarbeitsstunden

### Bisher nur 370 Mann der „Royal Oak“ gerettet

Keine bemerkenswerte Tätigkeit im Westen

Berlin, 15. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten keine besonderen Ereignisse. Im Westen schwaches Störungsfeuer feindlicher Artillerie, das erwidert wurde.

Am 13. Oktober ist in der Gegend von Birkenfeld ein weiteres feindliches Flugzeug abgeschossen worden. Am 14. Oktober keine feindliche und eigene Flugtätigkeit von Bedeutung.

Wie die britische Admiralität schon durch Rundfunk bekanntgab, wurde das Schlachtschiff „Royal Oak“ durch ein deutsches U-Boot versenkt. Bisher konnte die britische Admiralität die Zahl von nur etwa 370 Überlebenden bekanntgeben.

In der Nacht vom 14. zum 15. Oktober über norddeutschem Gebiet vernehmbares Motorengeräusch hat an einigen Stellen eigenes Flakfeuer ausgelöst.

Für die Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit, deren Aufkommen ebenfalls an den Staat zum Zwecke der Kriegsförderung abgeführt werden. Diese Zuschläge sollen auch nur im Kriege fortfallen und im Frieden wieder gezahlt werden. Sie können daher auch nicht zu Preissteigerungen verwendet werden, weil sie ja später wieder echte Kostenelemente werden.

Auf der anderen Seite sollten alle diejenigen, die von diesem Kriegsoffer betroffen werden, stets eingedenk der Tatsache sein, daß der nationalsozialistische Staat die Fürsorge für die Familie der im Feld kämpfenden Volksgenossen in einer so großzügigen Weise gerettet hat, wie dies bisher wohl einzig in der Welt besteht. Darüber hinaus ist dafür gesorgt, daß auch der Geschäftsmann, der ins Feld zieht, die Gewissheit hat, daß sein Substanzwert erhalten bleibt, und daß der Arbeiter und Angestellte nicht zu befürchten braucht, daß, wenn er aus dem Felde zurückkehrt, ein anderer, der in der Heimat geblieben ist, seinen Arbeitsplatz eingenommen hat.

Wir wissen nicht, wie hoch der Finanzbedarf dieses Krieges für Deutschland sein wird. Das deutsche Volk aber wird gemäß der Mahnung des Führers bei der Eröffnung des Kriegswirtschaftlichen Werkes festgelegt, aber freiwillige Leistungen für die Kriegsgemeinschaft der Deutschen in einem bis dahin nicht gekannten Umfang aufbringen, um auf diese Weise die großen finanziellen Lasten des Staates zu erleichtern.

Wir haben bisher noch den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten einen weiten Spielraum gelassen, aber wir werden von dem Grundatz nicht abgehen, daß eine staatlich geregelte Einschränkung eher gerechtfertigt ist als eine regel- und hemmungslose Geldentwertung.

Wir wollen dem Volk keine Ersparnisse auch im Kriege erhalten. Wir werden auch nicht die Verluste, die jeder Krieg während seiner Dauer mit sich bringt, sofort nach der Kriegszeit sich voll auswirken lassen, sondern vielmehr die Lasten so weit als möglich auf die Zukunft verlagern. Ueber all unserm Denken und Handeln in der Kriegszeit aber soll die heilige Verpflichtung stehen, die uns der Führer auferlegt hat, als er selbst ins Feld ging: „Wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand am Kriege verdienen. Wenn der Soldat an der Front fällt, soll sich niemand zu Hause seiner Pflicht entziehen.“

### Die Besiedlung Libyens

Ein neuer Transport von 20 000 Siedlern

Rom, 15. Okt. In Verfolg des großzügigen Kolonisationsprogramms in Libyen steht nunmehr für Ende des Monats die große zweite Verpflanzung von rund 20 000 italienischen Siedlern nach Libyen bevor. Für die Ansiedlung ist durch Direktiven des Generalgouverneurs, Marschall Balbo, alles bis ins kleinste vorbereitet.

Wie erfolgreich sich die Kolonisation in Libyen bereits im ersten Jahre ausgewirkt hat, beweist am besten die Tatsache, daß nicht weniger als rund 60 000 Hektar Neuland erschlossen werden konnten.

Einen starken Aufschwung nimmt gleichzeitig auch die muslimanische Kolonisierung Libyens, zu deren planmäßiger Durchführung im Osten und im Westen des Landes jetzt je drei weitere Eingeborenenhöfe fertiggestellt wurden.

## „Wille zur Annahmigkeit“

„Giornale d'Italia“ feiert Chamberlains Heuchlerrede

Rom, 15. Okt. Zu der anmaßenden Rede Chamberlains im Unterhaus stellte der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ fest, daß die Ausführungen einen wahrhaft konstruktiven Geist vermissen lassen. Man verstehe daher sowohl die scharfe Reaktion im Lager der Neutralen, Chamberlains Rede weise drei negative Seiten auf:

1. die ungenaue Darstellung der Ereignisse vor Ausbruch des Krieges mit Polen,
2. die Weigerung, irgendwie auf die Vorschläge des Führers einzugehen,
3. das Vermeiden einer Präzisierung der englischen Kriegsziele und des Schicksals Europas, das lebenswichtige Interessen aller europäischen Staaten in sich schließt.

Chamberlain habe, wie das halbamtliche Blatt weiter ausführt, erklärt, daß Hitler alle Vorschläge für eine friedliche Lösung solange zurückgewiesen habe, bis er Polen „überwunden“ hatte. Diese Behauptung entspreche nicht den Tatsachen. Im Gegenteil hatte Adolf Hitler die von Mussolini für eine friedliche Lösung vorgebrachten Vorschläge, und zwar den vom 31. August für eine Prüfung des polnischen Problems wie den vom 2. September für eine Einstellung der Feindseligkeiten angenommen. Dem Führer und Deutschland könne man also nicht die Schuld an der Katastrophe zuschreiben. Fest liege der Beweis vor, daß die polnische Regierung die Einladung Deutschlands zu Verhand-

lungen nicht rechtzeitig habe annehmen wollen, ebenso wie bewiesen sei, daß man auch von anderer Seite den klaren und gemäßigten deutschen Vorschlägen zu einer friedlichen Beilegung des Konfliktes nicht die nötige Aufmerksamkeit geschenkt habe.

Chamberlain habe zwar seine Enttäuschung über den Inhalt der Angebote Hitlers zum Ausdruck gebracht, jedoch nur, um sie abzulehnen, ohne irgendwie in die Prüfung ihres Inhaltes einzutreten. Es sei klar gewesen, daß Adolf Hitlers Vorschläge nur allgemeinen Charakter haben und nicht die Tagesordnung für eine allgemeine Konferenz enthalten, sondern lediglich deren Aufgaben aufzeigen konnten.

Wenn Chamberlain weiter in seiner Rede an einer Wiederherstellung Polens festhalten wolle, so hätte er sich doch mindestens an drei Länder wenden müssen, nämlich außer an Deutschland auch an Rußland und Litauen, da sie alle, wenn auch in verschiedenem Ausmaße, polnische Gebiete in Besitz genommen hätten.

Chamberlain spreche Deutschland und Rußland das Recht ab, das Schicksal des polnischen Staates zu entscheiden, dürfe aber nicht vergessen, daß dieser in Versailles geschaffene Staat aus deutschen und russischen Gebieten zusammengefaßt wurde, obwohl der damalige englische Premierminister Lloyd George und der Vertreter der Südafrikanischen Union, Smuts, dagegen waren.

Die Freiheit der Nation

Hermann Göring: „Wenn aber das letzte Opfer von uns verlangt wird, dann geben wir es mit den Worten: Wir sterben, auf daß Deutschland lebe!“ (M.S.G.)

Sperrzeit für Tauben.

Der Landrat des Kreises Altena teilt mit: Auf Grund der Verordnung zur Abänderung der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen fremde Tauben vom 13. Dezember 1934 — Pr. G. S. S. 464 — wird mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg die Sperrzeit für Tauben zur diesjährigen Herbstbestellung im Kreise Altena auf die Zeit vom 15. 10. 1939 bis 15. 11. 1939 festgesetzt.

Die Taubenhalter sind verpflichtet, ihre Tauben in dieser Zeit so zu halten, daß ein Ausfliegen auf die bestellten Gärten und Felder nicht möglich ist. Diese Anordnung findet auf Brieftauben keine Anwendung.

Zuwerdungen gegen diese Anordnung werden auf Grund des § 50 des Feld- und Forstpolizeigesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Januar 1936 — Pr. G. S. S. 83 mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit entsprechender Haft bestraft.

Halber

Ein aufständiger Herbststurm

herzichte am vergangenen Sonnabend auf unseren Bergen. Er riß von den Bäumen nicht nur die Blätter, sondern auch Zweige und Äste und richtete so in vielen Obstgärten manchen Schaden an. Von den Dächern wurden die Schiefer gerissen, so daß es nun für manche Hausbesitzer heißt, auf die vor dem Winter unbedingt nötigen Reparaturarbeiten allen Ernstes sein erhöhtes Augenmerk zu wenden. Bei einem Neubau passierte, durch den Sturm verursacht, folgender Unfall: Ein Volksgenosse hob während des Sturmes die heruntergerissenen Schiefer auf, währenddessen kommt ein neuer Schiefer vom Dach herunter und fällt ihm gerade auf die Hand. Er zog sich eine erhebliche Verletzung zu und mußte den Arzt in Anspruch nehmen. — Der Sturm wechselte ab mit Regen und Sonnenschein, und wütete auch noch während der Nacht. Der gestrige Sonntag war witterungsmäßig gesehen, ruhiger.

Die innere Front zum Kampf bereit!

Unter der Devise: „Schaffende sammeln, Schaffende geben!“ ging am vergangenen Sonnabend und Sonntag die erste Reichsstraßen-Sammlung des Kriegs-Winterhilfswerts 1939/40 vor sich. Wie bekannt, gelangten 6 verschiedene kleine Büchlein „Der Führer macht Geschichte“, die Führerworte mit Bildbeispielen aus den Jahren 1933—38 enthielten, zum Verkauf. Sie fanden überall ihre Abnehmer. Gern spendete man seinen Beitrag, die weitaus meisten über das übliche Maß hinaus. Diese erste Sammlung hat jedenfalls bewiesen, daß unsere innere Front steht, sie steht als kämpfende Heimat fester denn je hinter Deutschland und seinem großen Führer.

Die NS-Frauenenschaft gibt bekannt.

Am kommenden Dienstag, dem 17. Oktober 1939, nachmittags in der Zeit von 16 bis 18 Uhr (4 bis 6 Uhr) läuft im Lokal Hassender in Halber der Film vom Weltall. Es handelt sich um eine Sonderveranstaltung der NS-Frauenenschaft, die unbedingt von allen besucht werden muß. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß auch Nichtmitglieder zugelassen sind. Auf jeden Fall verdient die Veranstaltung einen großen Besuch. Frau Grappendorf aus Wittenberg wird erklärende Erläuterungen zu dem großen und gewaltigen Filmwerk geben — Des weiteren sei schon jetzt darauf hingewiesen, daß am nächsten Sonntag, dem 22. Oktober, vormittags um 9 Uhr, im Haus zur Fähr die große Feststunde der NS-Frauenenschaft, Ortsgruppe Halber, veranstaltet wird. Auch hier sind Nichtmitglieder herzlich willkommen.

Aus der NSDAP.

Die Monatschrift der Frontkämpfer und Kriegs-Hinterbliebenen der NS-Kriegsopferversorgung bringt im Oktoberheft besondere Hinweise zum Familienunterhalt. Es ist erwünscht, daß die Mitglieder dieser Artikel den Frauen und Angehörigen unserer Soldaten zur Verfügung stellen. Bei Antragstellung auf Familienunterhalt sind folgende Unterlagen vorzulegen: Familien Stammbuch, Näheres über den Zeitpunkt der Einkommensbeschränkung, eine Bescheinigung über die zu zahlende Miete, eine Bescheinigung des Betriebsführers über den Arbeitsverdienst des Einkommensbeschränkten und ein Nachweis über etwaigen Rentenbezug. Der Familienunterhalt kann bis zu einem Monat nachträglich gewährt werden. Es ist daher nicht notwendig, die Anträge sofort nach der Einkommensbeschränkung zu stellen, doch sollte die Antragstellung im Interesse einer ordnungsmäßigen und schnellen Erledigung bald nach der Einstellung erfolgen. Zur Entgegennahme der Anträge ist vom Amtsbürgermeister in Halber eine besondere Dienststelle im Amtshaus, Zimmer Nr. 3 eingerichtet und der Geschäftsführer der NSDAP-Kameradschaft, Kamerad Ernst Pohl mit der Sachbearbeitung betraut worden.

Winterhilfswerk: Briefmarken 1939

Gültig bis 30. Juni 1940



Wertezeichen der Winterhilfswerk-Postkarte

Neue Postwertzeichen für das Kriegs-WHW 1939/40

Zugunsten des diesjährigen Kriegs-Winterhilfswerts hat die Deutsche Reichspost besondere Postwertzeichen nach Entwürfen des Künstlers Hann Trier, Köln, herstellen lassen. Es werden ausgegeben: Freimarken zu 3 + 2 Rpf.: Burg Elbogen a. d. Elbe, zu 4 + 3 Rpf.: Drachensfels am Rhein, zu 5 + 3 Rpf.: Kaiserpfalz der Reichsbauernstadt Goslar, zu 6 + 4 Rpf.: Wirturm in Graz, zu 8 + 4 Rpf.: Römer in Frankfurt (Main), zu 12 + 6 Rpf.: Landhaus (Ständehaus) in Magdeburg, zu 15 + 10 Rpf.: Ruine Schredenstein bei Lauffig, zu 25 + 15 Rpf.: Feste Salzburg und zu 40 + 35 Rpf.: Burg Hohenwiel. Die Farben der einzelnen Werte ähneln denen der gleichwertigen gewöhnlichen Freimarken. Außerdem hat das WSW sechs verschiedene Postkarten herstellen lassen, die in der Reichsdruckerei mit einem Freimarken-Wertstempel zu 6 + 4 Rpf. ebenfalls nach einem Entwurf des Künstlers Hann Trier bedruckt worden sind. Die linke Hälfte der Aufschriftseite dieser Postkarten zeigt Bilder bedeutender deutscher Männer, darunter stehen bekannte Aussprüche von ihnen und ihr Namenszug. Ferner hat der Zentral-Verlag der NSDAP, Franz Eher Nachfolger, München, eine Danzig-Sonderpostkarte mit der Marienkirche in Danzig nach einem Entwurf von Prof. Mich. Klein, München, herstellen lassen, die mit dem gleichen Wertstempel zu 6 + 4 Rpf. die übrigen WSW-Postarten bedruckt worden ist.

Die WSW-Postwertzeichen werden bei allen Postern und Amtsstellen der Deutschen Reichspost vom 27. Oktober 1939 an bis Ende März 1940 abgegeben. Von der Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 30 wird der Absatz fortgesetzt, solange der Vorrat reicht. Mit Ablauf des 30. Juni 1940 verlieren diese Postwertzeichen ihre Gültigkeit. Ein Teil davon wird gleichzeitig durch die NSB. vertreiben. Die im Markenbild angegebene größere Zahl gilt als Freigebühr, die kleinere bezeichnet den Zuschlag, der dem Kriegs-WHW. zufließt und in diesem Jahre auch dem roten Kreuz zugute kommt. Außer diesen Wertzeichen werden Freimarkenheftchen mit WSW-Briefmarken hergestellt; sie enthalten 4 Marken zu 3 + 2 und je 5 Marken zu 5 + 3, 6 + 4 und 12 + 6 Rpf. und werden Anfang November an den Postämtern für 2 RM. abgegeben. Die für die Markenheftchen gedruckten Bogen werden durch die NSB. vertreiben und können außerdem unter den üblichen Bedingungen schriftlich bei der Versandstelle für Sammlermarken bestellt werden. Der eine Bogen enthält 6 Heftchenblätter mit je 5 Marken zu 5 + 3 und 6 + 4 Rpf., der andere enthält 6 Heftchenblätter mit je 5 Marken zu 12 + 6 und 4 Marken zu 3 + 2 Rpf. Beide Bogen enthalten sogenannte Reindrucke, der zweite Bogen enthält auch noch ein Leerfeld mit dem Aufdruck: „Werde Mitglied der NS-Volkswirtschaft!“ Die Preise der Bogen betragen 5,40 und 6,60 RM., beide zusammen 12 RM.

Schallsmühle

Nicht nachlassen mit der Verdunkelung.

Diese Parole ergeht nochmals, und zwar ganz eindringlich an die Bevölkerung. Bei der letzten behördlichen Kontrolle ließ die Verdunkelung teilweise zu wünschen übrig. Dieser Zustand muß aufhören und wird nicht länger mehr mit angesehen werden. Jeder soll sich eingehend vergewissern, ob seine Verdunkelung den Anforderungen genügt, indem er sich nach draußen begibt, um sich von seiner einwandfreien Verdunkelung zu überzeugen oder wie diese hergestellt werden kann. In nicht verdunkelten Zimmern müssen die elektrischen Birnen losgeschraubt und die Schalter überflöt werden, um zu verhindern, daß unerbittlich Licht angelassen wird. Mit dem Eintritt der Dunkelheit, d. h., wenn Licht angelassen wird, muß die totale Verdunkelung erfolgt sein und kein Lichtschein darf nach draußen dringen. Auf diese Maßnahmen wird ausdrücklich nochmal verwiesen. Die evtl. Folgen hat sich dann jeder selbst zuzuschreiben. Es tue also ein jeder seine Pflicht und werde nicht nachlässig in der Verdunkelung.

Kierspe

Nochmals: Verdunkelung.

Es besteht Veranlassung, nochmals auf die in

der vergangenen Woche in dieser Zeitung bekanntgegebene Anordnung des Amtsbürgermeisters hinzuweisen, nach der so abzukommen ist, daß kein Lichtschein nach Sonnen-Untergang auf 500 Meter Entfernung zu sehen ist. Einbezogen sind alle Räume, ganz gleich ob Wohnräume, Schlafräume oder Abtritte und Stellerräume, ohne Unterschied ob Werkstätten, Betriebsanlagen oder Büros. Alle Lichtquellen sind abzudunkeln. Zu beachten ist auch, daß die nach außen führenden Türen der Geschäftslokale keinen Lichtschein nach außen fallen lassen, wenn die Türen geöffnet werden. Hier sind entsprechende Lichtschilde anzubringen. Die Betriebsinhaber mögen bedenken, daß die Kosten der Beschaffung ausreichender Verdunkelungseinrichtungen immer noch billiger werden als die zu erwartenden Strafgebühren. Autofahrer und Radfahrer übertreten auch immer noch die Bestimmungen für die Abdunkelung ihrer Fahrzeuge. Da Ermahnungen nicht mehr helfen, wird nunmehr gegen jeden, der die angeordnete Verdunkelung stört, ganz gleich ob fahrlässig oder vorsätzlich, mit strenger Bestrafung vorgegangen. Innerhalb der Selbstschutzgemeinschaften sind die Aufsichtswarte für die Einhaltung der Verdunkelungs-Vorschriften verantwortlich. Die Amtsträger des NSB. haben in ihrem Bereich die Kontrollen gewissenhaft durchzuführen.

Appell

für die vormilitärische Wehrerziehung durch die SA

Der Deutschland von hartnäckigen Feinden aufgezwungene Krieg bedingt die Erfassung und Erziehung aller wehrfähigen Deutschen, die noch in der Heimat verblieben sind.

Die vom Führer mit seinem Erlaß vom 19. Januar 1939 angeordnete vor- und nachmilitärische Wehrerziehung ist vorerst zurückgestellt, soweit es die nachmilitärische Wehrerziehung betrifft, da diese Männer zum größten Teil als Soldaten bereits in der Front stehen. Dort zeigten sie tagtäglich, daß sie zum höchsten Einsatz für Führer und Volk bereit sind.

Nun, deutsche Männer, im Alter von 18 bis 45 Jahren, die ihr bisher keine neuzeitliche militärische Ausbildung gehabt habt, stellt euch neben eure Kameraden an der Front und meldet euch zur vormilitärischen Wehrerziehung. Für jeden deutschen Mann ist es sittliche Verpflichtung, daß er, wenn es noch sein muß, bereits vorgebildet seinen Wehrdienst in der Wehrmacht antreten kann.

Alle weiteren Einzelheiten, insbesondere wer von der vormilitärischen Wehrerziehung freigestellt wird, sind aus den Bekanntmachungen der SA-Standarten in der nächsten Zeit zu ersehen.

Kameraden, jeder melde sich, wenn in seinem Ortsbereich zur vormilitärischen Wehrerziehung aufgerufen wird. Zeigt so gleich unseren Frontkameraden eure freiwillige Einsatzbereitschaft für

Adolf Hitler und Deutschland!

Es lebe der Führer!

Der stellv. Gauleiter: Better.

Der Führer der SA-Gruppe Westf. Schramme, SA-Obergruppenführer.

Weimerzhagen

Schmutzige Geschichte.

Vor der Jugendkammer hatten sich A. und B. wegen einer schmutzigen Geschichte zu verantworten. Wegen widerrechtlicher Unzucht und Verleumdung wurde A. zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, während B. von dem Streifendienst freigesetzt wurde. (pn.)

Bredersfeld

Tragischer Verkehrsunfall.

Ersttötet hörte man von dem tragischen Tode des hiesigen beliebten Drogisten Oskar Winstel. Nach glücklich überstandener Feldzug in Polen rief er von Wuppertal-Barmen seine Wirtschaftlerin telefonisch an, mit seinem neunjährigen Töchterchen nach Wuppertal zu kommen, da er nicht, wie geplant, Bredersfeld besuchen könne. Als die beiden ankamen, fanden sie zu ihrem Schmerz einen Toten vor, da Drogist Winstel in der Dunkelheit in zwischen von einem Lastauto totgefahren worden war.

Keine Zahlungsverzögerungen

Kein Zweifel: auch in Kriegszeiten soll keine Störung des Zahlungsverkehrs eintreten. Soweit der Fortgang der Wirtschaft aufrecht erhalten wird, muß auch der Kreislauf des Geldes störungslos im Gange bleiben. Es wäre unverantwortlich, wenn ein Geschäftsmann oder ein Privater, weil Krieg ist, nun ohne Not seine Zahlungen hinausschieben würde. Bei der engen Verflochtenheit innerhalb der deutschen Volkswirtschaft müßten solche Störungen zu wirtschaftlichen Nachteilen führen, die nicht verantwortet werden können. Soweit also die Volksgenossen nicht etwa Soldat sind, also aus diesem triftigen Grunde ihrem Geschäft oder ihrem Haushalt vorübergehend nicht vorstehen, ist es also eine unerlässliche Pflicht, die Zahlungen in gewohnter Weise pünktlich und gewissenhaft zu leisten.

Diese Pflicht sollte schon im eigenen Interesse jedes Einzelnen erfüllt werden; denn keiner will haben, daß seine eigenen Angelegenheiten „blockiert“ sind, sondern jeder möchte, daß er selbst schnell und vollständig zu seinem Gelde kommt. Wo aber wirklich triftige Gründe dafür vorhanden sind, um Störung fälliger Zahlungen einzukommen, schiebe niemand es auf, seinen Gläubiger schnellstens von der Notwendigkeit dieses Aufschubverlangens in Kenntnis zu setzen. Auf diese Weise sehen alle, die auf Geldeingang zu rechnen haben, in jedem einzelnen Falle klar, welche Beträge eingehen oder wo eine Verzögerung zu erwarten ist. In diesem Falle können sie entsprechende Verfügungen treffen, um sonst eintretende Schwierigkeiten zu überbrücken. Hier wie in allem aber gilt der Grundsatz: wenn die gute Wille vorhanden ist, kann vieles ermöglicht werden. Der ungezügelter Geldumlauf aber, wie er in erster Linie durch pünktliche Erfüllung der Verbindlichkeiten gewährleistet wird, ist ein untrügliches Zeichen einer geordneten Volkswirtschaft.

Jeden Abend daran denken:

Chlorodont

wirkt abends am besten!

# Der Kopf 308 RM. Spareinlagen

In dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht des Westf. Sparkassen- und Giroverbandes für 1938 wird mitgeteilt, daß die Sparkraft im Raum Westfalen-Lippe im verflossenen Jahr weiter zugenommen hat und die Spargesamtheit erneut ein gutes Stück an die Reichsziffern heranrückt. Die geschäftliche Entwicklung der zur Förderung der Mitgliedsparzellen zusammen mit dem Provinzialverband errichteten Landesbank- und Sparkassenzentrale für Westfalen (Girozentrale) war sowohl im kurzfristigen und Wertpapierkommissionsgeschäft als auch im Spargiroverkehr weiter günstig. Die Entlastungen, die Girozentrale Westfalen in neuer Gestalt als Gemeinschaftsbank mit kurz- und langfristigen Geschäftskonten entstehen zu lassen, sind jedoch noch in Erfüllung gegangen. Mit Wirkung vom 1. Januar 1939 ist für den westfälischen Sparkassen- und Giroverband durch Erlass des Reichswirtschaftsministers eine neue Satzung festgesetzt worden, durch die das Verbandsgebiet auf das Land Lippe erweitert wurde. Die Vereinigung der lipplischen Sparkassen und ihrer Gewährsträger mit dem Verband ist inzwischen vollzogen. Im übrigen hat die neue Satzung gegenüber der früheren eine Reihe bemerkenswerter Veränderungen gebracht, u. a. eine Erweiterung des Aufgabenspektrums des Verbandes, den Fortfall der Verbandsversammlung und eine Verringerung der Verbandsorgane, die nur noch aus dem Verbandsvorstand und dem Verbandsvorsteher bestehen.

Das Spargesamtheit der westfälischen und lipplischen Sparkassen im Jahre 1938 war sehr gut. Es wurde ein Einzahlungsüberschuß von 108,4 Mill. RM. erzielt, wovon 103,5 Mill. RM. auf die westfälischen und 4,9 Mill. RM. auf die lipplischen Sparkassen entfielen. Gegen das Vorjahr ist ein Einzahlungsüberschuß in Westfalen um annähernd 100 v. H. gestiegen. Für Ende 1938 werden von den westf. Sparkassen 1,84 Mrd. RM. Einlagen ausgewiesen, davon 1,6 Mrd. RM. Spareinlagen und 220 Mill. Giroeinzahlungen. Von den bei den deutschen öffentlichen Sparkassen Ende 1938 verwalteten Spareinlagen entfielen 9,19 v. H. auf die Sparkassen des westfälischen Verbandsgebietes. Der Einzahlungsüberschuß des verflossenen Jahres lag im Regierungsbezirk Münster dreimal, im Regierungsbezirk Arnsberg zweimal und im Regierungsbezirk Minden einsechsmal höher als 1937. Das schon im Vorjahre erkennbare starke Anwachsen der längerfristigen Sparguthaben hielt an. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen 1938 in Westfalen 308 RM. Spareinlagen, im Regierungsbezirk Arnsberg 299 RM., im Regierungsbezirk Minden 445 RM. und im Regie-

rungsbezirk Münster 255 RM. Die Einlage auf einem Sparkonto betrug Ende 1938 im Durchschnitt in Westfalen und Lippe 597 RM. gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 491 RM.

## Die NSDAP an der Arbeit in der inneren Front

Die der NSDAP übertragene ehrenvolle Aufgabe, sich für die Betreuung und Unterstützung von Angehörigen Verbundeter, Vermisster und Gefallener einzusetzen, ist zwar keine leichte, aber doch dankbare Aufgabe. So wurden in den letzten Tagen eine Reihe von Besuchen bei denen gemacht, die in diesem Kriege ihr Liebstes hingeben mußten, der Mann oder Sohn. Das Bewußtsein, das heute das gesamte Volk diese Opfer zu bringen bereit ist, steht die Hinterbliebenen in stolzer Trauer über den Schmerz und die gereiften Wunden hinweg. Man kam nicht zu niedergeschlagenen Menschen, sondern traf Mütter, Eltern und Frauen an, die aufrecht und stolz sagten: Das Opfer, das wir gebracht haben, ist der Dank an unseren Führer und an die deutsche Nation. Wir wollen es gerne tragen, denn sie fielen für die Freiheit und Ehre unseres Vaterlandes. Eine tapfere Mutter sagte: „Mein Sohn fiel wie einst sein Vater für Deutschland.“

In allen Fällen konnte die NSDAP, beratend zur Seite stehen, waren es doch auch Schicksalsgefährtinnen aus dem Weltkrieg, die hier Antwort gaben. Mancher vielleicht noch schwere Gang konnte ihnen abgenommen werden. Da mußten noch für diesen oder jenen Antrag Unterlagen, eine Sterbeurkunde usw. beigebracht werden. Mancher Hinweis und manche Beratung für die künftige Versorgung konnten gegeben werden. Das eine wurde ihnen immer gesagt, daß sie in allen Fragen sich an die NSDAP wenden sollten, die jederzeit mit Rat und Tat zur Seite steht. Selbst in den kleinsten Orten stehen die Kameradschaftsführer und Amtswalter für jede Auskunft zur Verfügung und sind zu jeder Hilfe bereit. Es kam immer wieder sichtbar zum Ausdruck, daß unsere Hinterbliebenen die Gewißheit haben, daß im nationalsozialistischen Staat für sie gesorgt wird und daß sie ihr schweres Los nicht allein zu tragen brauchen.

Wenn wir heute die Fahnen des Sieges über den beendeten Feldzug im Osten aufziehen, dann denken wir an unsere Kameraden im feldgrauen Rock, aber auch an die deutsche Frau und Mutter, die den Rock des Opfers und der Entfaltung an-

## Stand der Maul- und Klauenseuche

Nach den im Reichsanzeiger vom 6. Oktober veröffentlichten Berichten der beamteten Tierärzte — zusammengefaßt im Reichsgesundheitsamt — waren am 1. Oktober 1939 im Gebiet Großdeutschlands von der Maul- und Klauenseuche befallen 132 (am 15. September 121) Kreise mit 443 (291) Gemeinden und 2667 (1630) Gehöften. In diesen Zahlen ist in der Berichtszeit für die Gemeinden ein Neuzugang von 229 (131) und für die Gehöfte ein Neuzugang von 1605 (1266) enthalten. In Preußen waren am Stichtag 80 Kreise mit 357 Gemeinden und 2438 Gehöften befallen, davon 9 neue, 197 Gemeinden und 1481 Gehöfte.

Nachdem die aktive Schutzimpfung gegen Maul- und Klauenseuche mit dem auf der Insel Riems erzeugten Impfstoff ihre Wirksamkeit und Zuverlässigkeit in Großversuchen erwiesen hat, steht ihrer allgemeinen Anwendung nichts mehr im Wege. Nach einem Erlass des Reichsinnenministers kann der Schutzimpfstoff nunmehr für Ringimpfungen um Seuchenherde oder zu Schutzimpfungen großer geschlossener unterseuchter Bezirke eingesetzt werden. Der Einsatz zu Ringimpfungen ist für Preußen einheitlich angeordnet worden. Auch die außerpreussischen Landesregierungen, sowie die Behörden der Ostmark und des Sudetengaus werden um entsprechende Anordnungen ersucht. Zum Sperrbezirk sind in der Regel geschlossene Ortschaften und ihre Feldmarken, bei Streuliebungen gegebenenfalls Ortsteile einschließlich der Feldmarken zu erklären. Die Ausfaltung kann in Weidegegenden ausnahmsweise auf die Tiere der versuchten Weiden beschränkt werden, wenn kein ausreichender Stallraum zur Verfügung steht oder Futtermangel herrscht. Von der Impfung innerhalb des Sperrbezirk sind nur in den letzten vier Wochen natürlich durchgeführte oder innerhalb der letzten 6 Monate nachweislich geimpfte Tiere auszunehmen. In den letzten Wochen ist die Tendenz der Maul- und Klauenseuche wieder leicht ansteigend, was mit den besonderen Verhältnissen dieser Zeit, insbesondere mit den großen Viehbewegungen zu erklären ist. Auch in Holland hat die Seuche wieder zugenommen. Immerhin handelt es sich bei der jetzigen Zunahme nur um einen Bruchteil des Vorjahresstandes, und es ist auch erfahrungsgemäß im dritten Jahre eines Seuchenganges ein bedrohlicher Umfang nicht mehr zu erwarten. Der großzügige Einsatz der Schutzimpfung wird dazu beitragen, daß die Seuche nunmehr schnell zum völligen Erlöschen gebracht wird.

## Lezte Nachrichten

Minister stiftet 1500 Volksempfänger.

Dnb. Berlin, 16. 10. Im Verlaufe des 5. Wehrmacht-Wunschkonzertes des Deutschland senders am Sonntag nachmittag erschien zu freudigen Überraschung aller Hörer Reichsmünster Gauleiter Dr. Goebbels in Begleitung des Leiters der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda Ernst im großen Sendesaal des Rundfunkhauses. Allgemeine Freude und lebhafter Beifall löste es aus, als bekannt gegeben wurde, daß Dr. Goebbels aus Anlaß seines Besuchs 1500 Volksempfänger gestiftet hat, von denen je 500 für die Soldaten der West- bzw. Ostfront und je 250 für die Kriegsmarine sowie für die Luftwaffe bestimmt sind.

## Neunjähriger als Dieb

Kerpen. Fast wie ein Roman klingt der Bericht über die Untaten, die sich in letzter Zeit zwei Jungen in Kerpen geleistet hatten. In der Volksschule in Kerpen war während den Ferien eine Reihe von Diebstählen der Schulparzellen aufgedeckt und ihres Inhalts beraubt worden. Die Beute der Diebe war nicht gering. Trotz eifriger Nachforschungen konnten die Täter damals nicht ermittelt werden. Nun wurde in den letzten Tagen wiederum ein Einbruch in die Schule verübt. Auch diesmal hatten es die Täter wieder auf die Schulparzelle abgesehen und eines der Behälter aufgebrochen und die Barmittel entwendet. Die Täter waren von der Rückseite der Schule durch Anstellen einer Leiter durch das Oberlicht eines Fensters in die Klasse eingestiegen. Außer dem schweren Diebstahl wurden auch die Klassen in der übelsten Weise beschmutzt und Schultafeln beschädigt. Die Ermittlungen führten denn auch bald zur Feststellung der Täter, bei denen es sich um zwei Jungen handelt, die noch nicht 10 Jahre alt sind. Die beiden haben zugegeben, die ersten Diebstähle während den Ferien gemeinsam ausgeführt zu haben und es sind ihnen hier annähernd 100 Mark in die Hände gefallen, wovon auch kein Pfennig mehr vorhanden ist. Den letzten Diebstahl hat der Haupttäter allein ausgeführt. Er hatte seine Beute auf dem alten Friedhof versteckt. Bemerkenswert ist, daß die beiden Uebeltäter auch das aus dem ersten Diebstahl herrührende Geld in ein sicheres Versteck gebracht haben, von wo aus der Anführer die Beute ohne Wissen seines Komplizen fortnahm und die ganze Summe für sich behielt. In einem weiteren Falle hat der Haupttäter noch einen größeren Geldebtrag aus dem Backraum eines hiesigen Bäckers entwendet.

## Wirtschaftsamt Lüdenscheld.

Die Kohlenversorgung kann nur für die Verbraucher sichergestellt werden, die ihren Bedarf bei ihrem Kohlenhändler (Lieferer) nach Vordruck angemeldet haben. Wer das nicht sofort nachholt, wird bei der Kohlenverteilung nicht berücksichtigt werden. Auch die Verbraucher, die bereits voll versorgt sind, müssen sich bei ihrem Kohlenhändler melden.

Die Kohlenhändler (Lieferer) haben die vorgeschriebenen Sammellisten bis zum 21. d. M. an das Wirtschaftsamt abzugeben.

Lüdenscheld, den 14. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

## Wirtschaftsamt Lüdenscheld.

Die Ausgabestellen für Spinnstoff- und Schuhwaren bleiben in der Woche vom 16. bis 21. d. M. geschlossen, damit die Prüfung und Erledigung der noch vorliegenden, sehr zahlreichen Anträge beendet werden kann. Die Antragsteller erhalten entweder den Bezugsschein oder einen schriftlichen Bescheid zugeandt. Bezugsscheine können nur bei dringendem lebensnotwendigen Bedarf erteilt werden.

Lüdenscheld, den 14. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister: Schumann.

## Lebensmittelbezug.

Auf die Abschnitte 11, 12, 17 und 28 der Lebensmittelkarten werden wahlweise Sago, Kartoffelstärkemehl oder Puddingpulver in Höhe von 25 Gramm je Abschnitt ausgegeben. Für 1 Päckchen Puddingpulver im Gewicht von 45 bis 60 Gramm sind 2 Abschnitte, für 1 Päckchen Puddingpulver im Gewicht von 75 Gramm sind 3 Abschnitte der Lebensmittelkarte von der Verteilungsstelle einzubehalten.

Die Kartenabschnitte für Sago, Kartoffelstärkemehl und Puddingpulver sind von den Verteilungsstellen bei der zuständigen Gemeindebehörde gegen Bezugshefte umzutauschen. Die Bezugshefte sind von den Verteilungsstellen sodann an den Vorlieferanten weiterzugeben.

Auf die mit einem (+) bezeichneten Abschnitte der Reichsbrotkarte für Kinder bis zu 6 Jahren können je 125 Gramm Rindfleisch (Deutsches Puddingmehl, Gustin, Maizena, Mordamin, Rizena, Weizenin) bezogen werden.

Altena, den 12. Oktober 1939.

Der Landrat.

## Oeffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Monat Oktober 1939 fällig sind, werden hiermit zur Zahlung binnen 3 Tagen angeordnet. Der Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage ab erhoben. Ab 21. d. M. werden die Rückstände kostenpflichtig eingezogen.

Die Amtskasse Lüdenscheld als Vollstreckungsbehörde.

## Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheld.

Für die Angaben in [ ] keine Gewähr.

Lüdenscheld, den 14. Okt. 1939.

Veränderungen.

HRA. 1271: Casp. Brinkmann, Lüdenscheld. Inhaber ist jetzt der Kaufmann und Spediteur Fritz Bochmann in Lüdenscheld.

## Statt besonderer Anzeige.



Kommt Ihr einst zu meinem Grabe, Stört mich nicht in meiner Ruh; Denkt was ich gelitten habe, Eh, ich schloß die Augen zu.

Heute morgen 6,30 Uhr starb nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, infolge Herzschlag, mein innigstgeliebter, unvergesslicher, treusorgender Sohn, mein herzensguter, lieber Bruder, Schwager und Onkel

# Willi Funke

im 34. Lebensjahre.

Wwe. Funke geb. Schönebeck  
Elfriede Engelmohr geb. Funke  
Otto Engelmohr  
Brunhilde Engelmohr.

Wilhelmshöh bei Halver;  
den 15. Oktober 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 18. Oktober, nachmittags 1 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Waltraut Reinhardt  
Waldemar Bremicker

Radevormwald  
Hochsteinstr. 29

Halver  
von Vincke-Str. 27a  
z. Zt. im Felde

im Oktober 1939.

## Zurück!

### Dr. Lange

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten

Lüdenscheld - Friedrichstr. 6.

Sprechstunden von 9 1/2 - 12 Uhr und von 15 - 17 Uhr außer Mittwochs- und Samstagsnachmittags

Suche für sofort ein ehrliches, fleißiges

# Mädchen

welches selbständig arbeiten und kochen kann. Zweite Hilfe vorhanden.

Bäckerei Walter Braun,  
Lüdenscheld / Kluserstr. 38 / Tel. 3888.

Habe Samstag abend auf dem Wege Rönshaler - Woeffe bis M.-Schmidthausen eine neue, gelbe Pferddecke verloren.

Der ehrliche Finder erhält gute Belohnung.  
Karl Eichhoff, Vornholt bei Kierspe.

Junge, hochtragende, rotbunte

weil überzählig, hat abzugeben

Bw. Aug. Hillebrand, Ober-Herweg 6. Halver.

## Trauerdrucksachen

in kürzester Zeit bei billiger Berechnung liefert  
Wilh. Bell jr., Halver i.W.